Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 12

Artikel: Weil sie sich sonst gegenseitig umbringen

Autor: Kupper, Werner / Striedinger, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-70558

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weil sie sich sonst gegenseitig umbringen

Ein Teilnehmer unserer ASMZ-Leserreise nach Bosnien und Herzegowina, Dr.iur. Werner Kupper, fragte den in Tuzla stationierten «Multinational Task Force North»-Kommandanten, den österreichischen Einsterngeneral Rudolf Striedinger. G.

Werner Kupper*

«Weil sie sich sonst alle gegenseitig umbringen», soll Tito auf die Frage geantwortet haben, wieso er Jugoslawien trotz Öffnung nach Westen weiterhin autoritär und mit eiserner Faust regiere. Ist die EUFOR Ersatz für Titos eiserne Faust?

BG Striedinger: *Ich weise jeden Vergleich, wie in der Frage angedeutet, entschieden zurück! EUFOR hat als Nachfolgeorganisation von SFOR den Auftrag, für ein stabiles Umfeld in Bosnien und Herzegowina zu sorgen, wobei diesem Auftrag in erster Linie durch positives Erscheinungsbild der Truppen, direkten Kontakt zur Bevölkerung und zu den Behörden und durch Unterstützungsleistungen nach gegebenen Möglichkeiten entsprochen wird.*

Wie viele Leute aus welchen Nationen stehen für diesen Auftrag zur Verfügung?

Unter dem Kommando von COM EUFOR (Commander European Union Force) stehen rund 6000 Soldaten aus 34 Nationen, die im Wesentlichen im EUFOR-Hauptquartier, im IPU-Regiment (Integrated Police Unit) und in den drei multinationalen Task Forces Dienst versehen. In der «Multinational Task Force North» stehen rund 1300 Soldaten aus 13 Nationen unter meinem Kommando. Insgesamt befinden sich jedoch wesentlich mehr Soldaten in meinem Einsatzraum, da die logistischen Kontingente, die die Soldaten national versorgen, der Task Force nicht unterstellt sind und daher nicht auf die Personalstärke von EUFOR zählen.

Wie kommt man in diesem EUFOR-Völkergemisch bei der Stabsarbeit und im Dienstbetrieb nur schon sprachlich zurecht?

Klare Regeln bestimmen den Dienstbetrieb. Sie sind verständlich formuliert und multinational akzeptiert. Stabsbesprechungen laufen straff organisiert ab. Besondere Bedeutung hat dabei, dass man sich verständlich ausdrückt. Dabei helfen klare und einfache militärische Ausdrücke. Zusammenfassend lässt sich daher feststellen, dass vor allem in Einsätzen, die dem hier in Bosnien und Herzegowina ähneln, Multinationalität den grossen Vorteil hat, dass aus verschiedenen nationalen Ansätzen und Überlegungen heraus die jeweils beste Möglichkeit entwickelt und umgesetzt werden kann.

Wer soll oder kann aus dem EUFOR-Einsatz etwas lernen?

EUFOR ist die erste grosse Operation unter EU-Führung. Aus meiner Sicht kann daher vom einfachen Soldaten bis hinauf in die politische Ebene sehr viel aus diesem Einsatz gelernt werden; dies gilt nicht nur für die Übernahme der Führungsverantwortung durch die EU im Dezember 2004, sondern vor allem auch für eine geordnete Reduzierung der Truppenstärke bis hin zur Beendigung der Mission nach entsprechender Beurteilung der Lage.

Brigadegeneral Rudolf Striedinger, 1961, Kommandant der «Multinational Task Force NORTH» der EUFOR in Tuzla, 2004 Beförderung zum Brigadegeneral. Foto: Internet

Hat das Wahlresultat vom 1. Oktober 2006 Auswirkungen auf Ihren Auftrag?

Auswirkungen auf den Auftrag für die «Multinational Task Force North» aus dem Wahlresultat, das derzeit (18. Oktober 2006) noch nicht vorliegt, lassen sich bis jetzt nicht ableiten. Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass Änderungen des Auftrags für die Task Force von politischen Entscheidungen auf EU-Ebene abhängen.

* Werner Kupper, Dr. iur., Rechtsanwalt, Milizoffizier/Oberstlt a D, Zürich/Vernate TI. ■

Liste der Teilnehmer

Berger Jürg	Ostermundigen	Müller Verena	Zürich
Droux Robert	Oberburg	Müller-Lhotska Urs A., Dr. *Reiseleiter*	Zürich,
Geiger Louis *Delegationsleiter*	Kloten,	Raymann Kathrin	Bauma
Jeker Robert A.	Bottmingen	Surber Margrit	Frauenfeld
Juillerat Charles	Bern	Vögeli Eduard	Fehraltorf
Kohli Anik	Zürich	Von Wyl Johann	Weinfelden
Kupper Irène	Stäfa	Wyss Paul, Dr.	Bottmingen
Kupper Werner, Dr.	Stäfa	Wyss Oscar Erich	Basel

Eingang zum improvisierten Tunnel in Sarajewo. Fotos: Robert Droux

Die Reise wurde organisiert von:

SEIT 1964
SCHMID REISEN

Schmid Reisen AG
Seminarstrasse 54, 5430 Wettingen
Telefon 056 426 22 88
Fax 056 427 16 47
E-Mail: schmidtravel@bluewin.ch